

Zwischen Pilatus und der weiten Welt

In Reussbühl aufgewachsen, war der Umzug in die Gartenwohnung an der Sonnenbergstrasse in Luzern-Kriens vor zwei Jahren für mich wie ein Heimkommen. In meiner Kindheit sah ich aus unserem Zimmer den obersten Teil des Pilatus. Das war für mich Heimat. In den je gut zwei Jahrzehnten im Luzerner Hinterland und im Wiggerstal musste ich auf die Hügel steigen, um den Pilatus zu erblicken.

Und nun liegt der Berg in Sicht- und Gehweite direkt vor der Haustüre! Welch ein Privileg! Dazu kommt die Nähe zur Stadt. Am Gigeliwald leben wir nahe an der Natur und gelangen gleichzeitig zu Fuss in 15 bis 20 Minuten auf den Pilatus- oder den Paulusplatz. Zum Bahnhof und zum KKL ist es nicht viel weiter.

Trotz viel Vertrautem fühlte ich mich anfänglich fremd in der neuen Umgebung. Da entdeckte ich den Flüchtlingstreff «Hello Welcome» am Kauffmannweg 9 hinter dem Hotel Astoria: Ein Treffpunkt, wo Menschen egal welcher Herkunft, willkommen sind. Ein Ort, wo Einheimische mit Asylsuchenden ins Gespräch kommen. Die meisten der Frauen und Männer aus Syrien, Afghanistan, Eritrea, Sri Lanka, aus Indien und dem Tibet, aus dem Iran und dem Kongo usw. suchen Kontakte und möchten Deutsch lernen. Die wenigen, die eine Schule besuchen können, wünschen sich Hilfe bei den Hausaufgaben.

Am ersten Nachmittag war ich im vollen Raum angesichts der verschiedenen Kulturen und Sprachen und den damit verbundenen unterschiedlichen Anliegen total überfordert. Auch wollte ich nicht mehr Lehrerin sein wie in meinem Erstberuf. Und doch zog mich der Ort wie magisch an. Bald wurden mir einzelne Gesichter und der rege Betrieb vertraut. Offen und kreativ versuche ich seither bei meinen freiwilligen Einsätzen, den unterschiedlichen Ansprüchen und Wünschen gerecht zu werden. Nicht immer ist es einfach, mich von den Schicksalen abzugrenzen. Denn nun sehe ich die Menschen, die den Schrecken des Krieges, die Not und Flucht erlebt haben, nicht im Fernsehen oder in der Zeitung. Nein, sie sitzen direkt neben mir. Manchmal kommen mir Gespräche vor wie Reisen in

eine andere Welt. Nicht selten google ich nach der Heimkehr, um mehr über ein Land, seine Geschichte, Kultur, Religion und Politik zu erfahren. Im Austausch mit den geflüchteten Menschen wird mir bewusst, wie privilegiert wir sind. Dies relativiert meine alltäglichen Sorgen und Probleme.

Durch unser Dasein und Zuhören können wir diesen Frauen und Männern wenigstens für einige Stunden ein wenig Heimatgefühl geben. Es wird sie hoffentlich begleiten und stärken auf dem anspruchsvollen Weg der Integration – oder – wenn sie nicht bleiben können – auf dem schwierigen Weg zurück in die alte Heimat.

Die Begegnungen im «Hello Welcome» haben auch mir geholfen, am neuen Wohnort anzukommen. Oft brauche ich nach den Einsätzen Ruhe und Zeit, um alle die Eindrücke zu verarbeiten. Mit dem Pilatus vor Augen, steige ich dankbar und bereichert den Weg hinauf, vorbei an den Schrebergärten und durch den Gigeliwald – nach Hause.

Monika Fischer, 1944, verheiratet mit Urs Abt, fünf erwachsene Kinder, neun Enkelkinder, als Journalistin BR tätig für verschiedene Medien, Redaktionsmitglied der Zeitschrift Zenit von Pro Senectute Kanton Luzern. Langjährige Projektarbeit in der Westukraine (www.parasolka.ch) und bei der GrossmütterRevolution (www.grossmuetter.ch); regelmässige Einsätze im «Hello Welcome» (www.hellowelcome.ch).

